

**Kantonsrat****KANTONSRATSPROTOKOLL**

Sitzung vom 9. September 2024  
Kantonsratspräsident Zehnder Ferdinand

**Universität Luzern; Geschäftsbericht 2023 / Bildungs- und Kulturdepartement**

Für die Planungs- und Finanzkommission (PKF) spricht Kommissionspräsident Ruedi Amrein.

Ruedi Amrein: Anlässlich der Kommissionssitzung vom 3. Juli 2024 hat die PKF die Vertretungen der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern), Rektorin Kathrin Kramer, sowie der Universität Luzern, Rektor Bruno Staffelbach, eingeladen, um sich über diese Institutionen informieren zu lassen. In einer Zusammenfassung der Vorstellung der Berichte orientiere ich im Namen der PKF über die Traktanden 10 (Pädagogische Hochschule Luzern; Geschäftsbericht 2023) sowie 11 (Universität Luzern; Geschäftsbericht 2023). Zur PH Luzern: Die PH Luzern bildet mehr als 2000 Studierende aus, davon 60 Prozent aus anderen Kantonen. Seit 2013 ist die Zahl der Studierenden um 40 Prozent gestiegen. Das zeugt von einem ausgezeichneten Ruf. Die PH Luzern setzt auch Drittmittel ein. Diese sind kontinuierlich auf 4,4 Millionen Franken angestiegen. Seit 2020 kann sie mit positiven Ergebnissen abschliessen. Dadurch und mit einer Einlage von 2 Millionen Franken konnte das Eigenkapital auf 2,7 Millionen Franken gesteigert werden. Der Trägerbeitrag wurde ebenfalls erhöht. Der Eigenkapitalanteil am Gesamtumsatz liegt erst bei 3,5 Prozent, somit sind nicht genügend Eigenmittel vorhanden, um Risiken abzufedern. Das Minimum liegt bei 5 Prozent des Gesamtumsatzes, angestrebt werden 7,5 Prozent. Die PH Luzern ist die kostengünstigste Pädagogische Hochschule der Schweiz. Der unterdurchschnittliche Anteil an Forschung und Entwicklung nähert sich dem Schweizerischen Durchschnitt an. Schwankende Studierendenzahlen und unerwartete Kostensteigerungen, beispielsweise 2022 und 2023 bei den Energiekosten, bergen Risiken, die das Ergebnis der PH Luzern stark beeinflussen können. Der grosse Einsatz der Leitung ist spürbar. Im Namen der PKF danke ich der Leitung und den Mitarbeitenden für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Ich bitte Sie, den Geschäftsbericht 2023 der PH Luzern zur Kenntnis zu nehmen. Zur Universität Luzern: Der Jahresbericht 2023 ist der letzte unter der Leitung von Rektor Bruno Staffelbach. Ab dem 1. August 2024 wird die Universität von Rektor Martin Hartmann geführt, der sich bei der PKF vorgestellt hat. Am Ende der Tätigkeit von Rektor Bruno Staffelbach besteht die Universität aus sechs Fakultäten: der Theologischen Fakultät, der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und Medizin sowie der Fakultät für Verhaltenswissenschaften und Psychologie. In verschiedenen Fakultäten wurden neue Studiengänge oder Institute eröffnet. Die Theologische Fakultät und die Fakultät für Gesundheitswissenschaften und Medizin wuchsen stark. Die Fakultät für Verhaltenswissenschaften und Psychologie startete 2024 den

ersten Bachelor-Studiengang Psychologie, und Psychologen sollen sich mit Weiterbildungen therapeutische Fähigkeiten aneignen können. Die Universität weist nach wie vor steigende Studierendenzahlen aus. Sie ist innerhalb der Schweizerischen Universitäten gut positioniert und international wie europäisch gut vernetzt, was für Lehre und Forschung sehr wichtig ist. Die Rechnung schliesst 2023 mit einem Defizit von 0,6 Millionen Franken ab. Dabei fallen der Teuerungsausgleich und die Stromkosten stark ins Gewicht. Der Eigenkapitalanteil am Gesamtumsatz beträgt 5,7 Prozent. Dem scheidenden Rektor Bruno Staffelbach sprechen wir unseren Dank für seinen Einsatz für die Universität und sein Werk der letzten Jahre aus, ebenso seinen Mitarbeitenden. Der Rückblick von Bruno Staffelbach zeigte die eindrückliche Entwicklung in den letzten 30 Jahre. Die Entwicklung der Hochschullandschaft hat bestimmt zur Entwicklung des Kantons beigetragen, was auch Studien aus anderen Regionen belegen. Ich bitte Sie, vom Geschäftsbericht 2023 der Universität Luzern Kenntnis zu nehmen.

Jörg Meyer: Erlauben Sie mir eine Vorbemerkung zum Geschäftsbericht der PH Luzern, aber auch ganz allgemein. Der Kanton Luzern hat verschiedenste wichtige Aufgaben in eigenständige Anstalten ausgelagert, sei dies im Bildungsbereich, in der Gesundheits- und Sozialpolitik oder im Bankenbereich. Die entsprechende politische Begleitung in der Rolle als Eigner findet jeweils in der PFK oder der Fachkommission statt. Wenn wir hier im Rat als Ganzes darüber diskutieren, dann bei der Beteiligungsstrategie oder als Parlament immer wieder und sehr gerne bei Vorstössen über alle möglichen Dingen, die in diesen ausgelagerten Anstalten so vorgenommen werden. Die SP-Fraktion ist jedoch klar der Meinung, dass bei der Behandlung der Geschäftsberichte hier im Rat nicht nur eine finanzielle Berichterstattung erfolgen und die PFK im Zentrum stehen sollte. Nein, die Geschäftsberichte sollten primär auch aus inhaltlicher, fachlicher und politischer Sicht gewürdigt werden, dies in Ergänzung zur Diskussion in den Fachkommissionen. Das Parlament ist der öffentliche Raum, um diesen wichtigen ausgelagerten Aufgaben auch inhaltlich und politisch den gebührenden Rahmen zu geben. Entsprechend äussert sich die SP-Fraktion heute und auch in Zukunft zu den jeweiligen Geschäftsberichten. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich dies mittel- oder langfristig zu einer parlamentarischen Praxis entwickeln könnte. Zur PH-Luzern: Für einen wirkungsvollen Beitrag zum Bedarf an Lehrpersonen ist es aus unserer Sicht sehr wichtig, dass verschiedene Zugänge bestehen. Unsere PH zeichnet sich dadurch aus, dass es spezifische Möglichkeiten und Anrechnungen gibt, beispielsweise für Quereinsteigende. Rund ein Drittel der Studierenden hat einen anderen Beruf als Vorbildung. Dieses Plus an Erfahrung ist nebst den Maturitätszugängen aus unserer Sicht sehr wertvoll und trägt zu einer wichtigen Durchmischung bei. Als Luzerner Pädagogische Hochschule sind die regionale Verankerung und der hohe Praxisbezug für uns zentrale Bausteine – sozusagen in der Region, für die Region. Ein eindrücklicher Beleg ist das hohe Netzwerk von rund 1500 Praxislehrpersonen, die den Auftrag der PH Luzern unterstützen. Dieses hohe Engagement benötigt aber auch die entsprechenden Ressourcen. Hier ist kritisch anzumerken, wie tief der eigene Beitrag an Forschung und Entwicklung ist. Dies wurde auch bei der Akkreditierung kritisiert. Bei einem zu hohen nur Drittmittel-Anteil macht sich die PH Luzern von anderen Geldgebern abhängig oder kann Projekte nur unter prekären Bedingungen umsetzen. Entsprechend zentral ist für uns die laufende Diskussion um die Erhöhung des Trägerschaftsbeitrags. Nur mit den entsprechenden finanziellen Mitteln kann die PH Luzern ihren inhaltlichen und politischen Auftrag auch in Zukunft so erfolgreich umsetzen. In diesem Sinn danken wir der PH Luzern für das bisherige Engagement und die eingeschlagene Richtung.

Urban Sager: Wie von Jürg Meyer bereits einleitend erläutert, ist es für die SP-Fraktion von grosser Bedeutung, nicht nur über die finanziellen Eckdaten dieser wichtigen staatlichen Institutionen hier im Rat zu diskutieren, sondern auch inhaltlich darauf einzugehen. In diesem

Sinn hebe ich drei Aspekte der Universität Luzern kurz hervor: Die Arbeitsmarktattraktivität der Absolventinnen und Absolventen ist sehr gut. Das wurde uns in der Kommission präsentiert. Die Menschen, die wir an der Universität Luzern ausbilden, werden in der Wirtschaft gebraucht und finden auch schnell einen passenden Job. Das spricht für die hohe Qualität der Lehre. Der Dank gebührt deshalb allen Dozentinnen und Dozenten der Universität Luzern. Der Aufbau der beiden Fakultäten scheint zu gelingen. Hier ist es wichtig, dass wir weiterhin genau hinschauen. Aus der fachlichen Perspektive kann es nicht einfach nur um finanzielle Eckdaten gehen, sondern auch darum, dass diese Fakultäten inhaltlich und vom Profil her richtig aufgestellt werden. Das müssen wir weiterhin kritisch beobachten. Wir gratulieren aber zu diesem ersten wichtigen Schritt, der, wie es den Anschein macht, allen Beteiligten sehr gelungen ist. Zur Transparenz: Die Güte akademischer Forschung misst sich unter anderem an der Transparenz bezüglich der gewonnenen Erkenntnisse. So gebietet es die akademische Arbeit, dass eine Forscherin oder ein Forscher die Quellen stets offenlegt und damit transparent nachweist, worauf sie oder er ihre Überlegungen aufbaut. Diese Transparenz ist gerade auch bezüglich der Finanzierung von Forschung von hoher Bedeutung. Die Universität Luzern agiert hier vorbildlich und legt im Geschäftsbericht Zuwendungen ab 10 000 Franken offen. Das ist wichtig und richtig und stärkt den Forscherinnen und Forschern den Rücken. Umso unverständlicher ist es für die SP-Fraktion, dass dieselbe Universitätsleitung aber von den an der Universität Luzern angegliederten Institute keine solche Transparenz über die Gelder verlangt. Im Fall des Instituts für Wirtschaftspolitik führt diese Intransparenz der Geldflüsse auch immer wieder zu schlechter Presse, was auch die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Universität Luzern untergräbt. Wir sorgen uns um die Universität Luzern und ihre Reputation. Der Bildungs- und Kulturdirektor sagt es seinen einleitenden Worten im Geschäftsbericht durchaus pointiert: «Die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre ist nicht verhandelbar.» Wir fordern die Universität Luzern deshalb dazu auf, dieselben Transparenzregeln, die sie sich selbst auferlegt, auch bei ihren An-Instituten anzuwenden.

Der Rat nimmt den Geschäftsbericht 2023 der Universität Luzern zur Kenntnis.